

# **Berlinale 2010**

## **Unterrichtsprojekt zu den Generation-Filmen**

**Klasse 3a der Anna-Lindh-Schule  
Guineastr.17-18  
13315 Berlin**

**Bearbeitung des Berlinale-Filmes  
„Superbrother“  
im Unterricht**

**Drehen des Filmes  
„Marc und der Magische Stein“**

Regie: Johanna von Gagern  
Kamera: Johanna Castell  
Drehbuch: Irene Dunkley  
Organisation: Anne-Lotte Völkel

### **Über die Anna-Lindh-Schule:**

Die Anna-Lindh-Schule liegt im Weddingen Afrikanischen Viertel. An der Schule sind knapp 800 Schüler, 65% mit Migrationshintergrund, 2/3 aller Familien erhalten irgendeine Form von Hilfe zum Lebensunterhalt – Sozialhilfe, Wohngeld etc. Eine Schule der Extreme: Bei uns gibt es Eltern, die Analphabeten sind bis zu Akademikern, Kinder mit riesigem Wortschatz (*Paläontologen* oder *Deuterium* in der 1. Klasse) bis zu Kindern, die überhaupt nichts verstehen, von frühkindlich sehr geförderten Kindern bis zu vernachlässigten...

Vor 8 Jahren fingen wir an, spezielle Klassen zu bilden, in denen mindestens 1/3 der Schüler nachgewiesene hochbegabte Kinder sind (IQ von mindestens 130 oder höher!). Inzwischen hat sich unser Umgang mit den Hochbegabten so bewährt, dass wir für ganz Berlin Vorreiter geworden sind. Es gibt mehr und mehr Schulen, die unser Programm im Beschulen von Hochbegabten übernommen haben. Dazu gehört auch, dass wir immer mehr Projektarbeit machen, wobei das Berlinale Projekt in seiner Vielfältigkeit besonders reizvoll ist.

### **Zu den hochbegabten Schülern:**

Während wir uns vor Verallgemeinerungen hüten wollen fällt doch auf, dass einige der hochbegabten Schüler bei der Einschulung schon lesen können oder es besonders schnell lernen und sich auch im Rechnen sehr schnell im Hunderter- und Tausenderbereich bewegen. Doch haben sie oft in ihrem sozialen Verhalten große Defizite. Immer wieder stellen wir fest, dass ihre emotionale Entwicklung der intellektuellen mehr oder weniger weit hinterher hinkt. Oft weisen bei diesen Kindern Entwicklungsphasen, die normalerweise im 6. Lebensjahr abgeschlossen sind, Lücken auf, die nur mit Hilfe von Therapien zu schließen sind. Mitunter geht mit der Hochbegabung auch ein leichter Autismus einher, manchmal in Form des Asberger Syndroms, in extremen Fällen bis zu Servants (Rainman).

Auch im feinmotorischen und/oder grobmotorischen Bereich weisen einige dieser Kinder Defizite auf. Natürlich gibt es aber auch Schüler, die trotz ihrer besonderen Begabung die erwähnten Defizite nicht haben, sondern in sich ruhen und ganz „normal“ sind.

In diesen Klassen bleibt die Klassengemeinschaft bis in die 6. Klasse erhalten. Unser Programm verdankt seinen großen Erfolg der Tatsache, dass die hochbegabten Kinder einander haben. Sie werden somit nicht als „aliens“ geächtet, wie es sonst oft passiert. Sie finden Klassenkameraden, die ebenso um die Ecke denken können. Dabei tragen die gut intelligenten Kinder die Klasse, die hochbegabten geben den „Pfeffer“ und **alle** zieht es leistungsmäßig nach oben. In diesen Klassen gibt es weniger Übungsphasen, dafür wird das Curriculum oft von auftretenden Fragen gesprengt, die nichts mit dem normalen Grundschulunterricht zu tun haben. Paläontologen, Kontinentalverschiebungen, Pferdestärken und Deuterium, Basen und Säuren, philosophische Fragen zur Existenz oder Darwinismus, die Verfassung der USA oder die französische Revolution mit ihren Idealen, man weiß nie, was einen erwartet!

### **Zur Klasse 3a:**

25 Schüler, 13 Mädchen, 12 Jungen im Alter zwischen 7 und 9 Jahren. Davon 11 Hochbegabte und 4 Teilhochbegabte. 11 Kinder sind nichtdeutscher Herkunft (Herkunftsländer: Ukraine, Russland, Lettland, Italien, Niederlande, Türkei, Äthiopien).

### **Expose vom Superbrother**

Anton ist zehn Jahre alt und hat einen älteren Bruder. Doch Buller ist leider nicht das, was sich Anton von einem älteren Bruder erhofft. Weder ist er klüger, noch ist er stärker als Anton. Nur größer als Anton ist Buller – und noch etwas hilfloser. Denn Buller ist Autist, und das findet Anton ja so was von peinlich!

Buller besucht eine Sonderschule, und schon deshalb kann er Anton nicht in Schutz nehmen, wenn den mal wieder die Halbstarcken aus den höheren Klassen traktieren. Aber selbst, wenn er seinem kleinen Bruder zur Seite stünde, wäre Buller doch keine Hilfe: Viel zu schnell wird er nervös und hibbelig. Und auch die verschiedenen Therapien, zu denen die ebenso verzweifelte wie überforderte, alleinerziehende Mutter den Jungen schleppt, können daran nichts ändern.

Nein, Buller ist definitiv nicht das Vorbild, nach dem Anton sich in diesem vaterlosen Haushalt sehnt! Irgendwie ist Buller nicht von dieser Welt. Das Einzige, für das er sich überhaupt interessiert, ist der Weltraum. Und das erweist sich eines Tages als Glücksfall für Anton. Denn da „landet“ aus heiterem Himmel bei einem Spaziergang im Park eine seltsame Fernbedienung, offensichtlich aus dem Orbit kommend, vor seinen Füßen. Mit ihrer Hilfe gelingt es Anton, seinen Bruder endlich so zu „programmieren“, wie er ihn sich immer gewünscht hat: mutig, stark und selbstbewusst. Doch dann bekommt Anton ein neues Problem: Er verliert die Kontrolle über seinen „Superbruder“ ...

### **Vor dem Drehen .....**

Da, wie schon oben erwähnt, der Autismus gerade oft bei sehr begabten Menschen auftritt und viele unserer eigenen Schüler die emotionalen Befindlichkeiten ihrer Umgebung nicht immer wahrnehmen und sehr Ich-bezogen handeln, bot es sich an, genau diesen Film zu bearbeiten.

Vor dem Ansehen des Filmes behandelten wir den Begriff des Autismus und arbeiteten gemeinsam heraus, dass das Erscheinungsbild dieser Erkrankung sehr vielseitig ist und zeigten auf, dass der Übergang von noch „normal“ zu nicht mehr wirklich „normal“, fließend ist.

Mit diesem Vorwissen entließen wir die Kinder in diesen Film. Die besondere Atmosphäre bei der Berlinale trug dazu bei, dass die Schüler mit großen Erwartungen und sehr aufgeregt das Cinemax betraten. Einige Kinder waren noch nie in einem Potsdamer Platz im Kino gewesen.

Die Trickaufnahmen aus dem All fesselten die Schüler besonders, genau dieses ist ja eines der großen Themen der Hochbegabten.

Die Schüler waren alle von dem Film sehr begeistert und hoffen auf einen 2. Teil. Eine besondere Freude war es, die Hauptdarsteller auch zu sprechen und die Gelegenheit zu haben, Fotos miteinander zu machen und den Darsteller des Autisten zu fragen, wie er es geschafft hat, in diese sehr komplexe Rolle zu schlüpfen.

Von vorne herein war klar, dass wir den Film auf unsere Lebensbedingungen im Berliner Kiez umschreiben würden.

Schlägerbanden gibt es in den Berliner Kiezen durchaus und es bot sich bei dieser Gelegenheit auch gleich an, über Mobbing, das Verhalten in einer Gruppe und über Gruppendynamik und Gruppendruck zu sprechen. Das Ende veränderten wir etwas, um noch die Message der Zivilcourage herauszuarbeiten: Die Schlägertruppe gehorcht nach dem ersten Schlagabtausch ihrem Anführer nicht mehr. Während der Anführer sich plötzlich alleine gelassen fühlt, hängt die Anführerin ihr Fähnchen noch schnell in den Wind, um den Anschluss an die Gruppe nicht zu verlieren. Am Ende befreunden sie sich - bis auf den Anführer - mit den Geschwistern. Das mag dem Leser und Zuschauer kitschig erscheinen aber es war uns wichtig aufzuzeigen, dass man vielleicht durch Ignoranz (Autisten sind doof) eher dazu neigt aggressiv zu werden als wenn man sich informiert ( ..."was ist eigentlich mit Deinem Bruder los?")

Wir waren uns nicht sicher, ob wir das Fliegen würden zeigen können, entschieden uns aus Zeitgründen dann dagegen.

Bei der Rollenverteilung ergab es sich dann, dass wir aus Anton **Erika**, eine Schwester machten und Buller **Marc** nannten.

Um den Film etwas aufzulockern und auch die Kinder unterzubringen, die keine große Rolle haben wollten, dichteten wir einige Raps. Dazu kam der selbstgedichtete Limerick einer Schülerin und zufällig passte auch ein englischer Rock aus dem Englischunterricht gut hinein.

Als nach dem Casting die Rollen verteilt waren und noch 5 Rollen hinzugefügt worden waren, bekamen die Kinder das 1. Drehbuch 10 Tage vor dem Drehanfang. Wir lasen den Text mit verteilten Rollen, Verbesserungsvorschläge wurden eingebaut und das Drehbuch noch 4 mal verändert, bis alle zufrieden waren.

Gedreht wurde alles in einer Woche. Während die benötigten Kinder aus dem Unterricht herausgezogen wurden, arbeiteten die anderen leise ihren Wochenplan durch, der in dieser Woche vielseitiger war als sonst.

Neben den darstellenden Rollen gab es Kinder, die zuständig waren für das Heranschaffen der Möbel und Utensilien, die die Schulküche in die Küche der Wohnung verändern sollten und eine Ecke des Klassenzimmers in das Schlafzimmer von Marc umbauen mussten.

Andere waren zuständig für die Kleidungsstücke, wieder andere für die special Effects und es gab Läufer, die als Assistenten für die Regie oder für die Kamera arbeiteten.

Die besonders begabten Maler kümmerten sich um das Bild, das eine so entscheidende Rolle spielt.

Am letzten Wochenende vor dem Drehbeginn versuchten alle ihre Rollen halbwegs zu lernen, die Raps zu üben, den Text des Bodyrocks und die Bewegungen dazu.

### **Beim Drehen**

Das Drehbuch war von Anfang darauf ausgerichtet, genug Platz zum Improvisieren zu bieten und den Kindern so die Gelegenheit zu bieten, auch aktiv an dem Text beteiligt zu werden. Kleine Gespräche entwickelten sich aus der Situation heraus beim Filmen, hier und da wurden Handlungsabläufe etwas verändert. Großen Spaß machte es natürlich Schimpfwörter zu finden, die dann auch besprochen wurden: Hosenscheißer ja aber Hurensohn nein!

Manchmal waren sehr viele Takes nötig und die Kinder mussten viel Geduld aufbringen. Das nahm so etwas den Glanz von der Vorstellung wie schön es doch sei, eine Rolle zu bekommen. Mal konzentrierten sie sich auf den Text, mal auf die Bewegungsabläufe oder den Gesichtsausdruck und immer wieder kam es vor, dass man alles nicht zusammenbrachte oder nur nach sehr vielen Takes.

Für die Kinder war es auch interessant zu sehen, wie die Umgebung der jeweiligen Aufnahme immer wieder in ihren Anfangszustand zurück gebracht werden musste.

Völlig klar wurde allen, wie kompliziert es ist einen Film zu drehen, was dort alles beachtet werden muss und wie arbeitsintensiv auch eine noch so kleine Sequenz sein kann. Jedenfalls wird sich keiner dieser Schüler mehr über den langen Abspann im Kino wundern!

Zum Galaabend der Premiere schrieben und malten die Schüler noch die Einladungen und das Programm, der Rock wurde mit weiteren Solisten geübt, der Schlagzeuger und der Pianist bereiten sich auf den großen Abend vor.

## **Die Welturaufführung**

Sie fand in der Aula der Anna-Lindh-Schule statt vor ca. 200 Personen.

Ausschnitt aus der Begrüßungsrede:

***Im Grundschulleben gibt es ein paar Momente, an die man sich noch nach Jahrzehnten erinnert. Oft sind das die besonderen Momente, in denen man etwas ungewöhnliches getan hat, vielleicht etwas, von dem man gar nicht wusste, dass man es kann.***

***So ein Abend ist heute: Ich weiß, dass ihr sehr gespannt auf den Film seid, den wir im Rahmen des Berlinale-Schulprojektes gedreht haben.***

***Das Schöne bei solch ungewöhnlichen Projekten ist, dass die Kinder plötzlich Fähigkeiten in sich entdecken, von denen sie nichts wussten, die auch in der Schule normalerweise nicht zum Tragen kommen. Schauspielerisches Können zum Beispiel, da gibt es hier ein paar Begabungen. Auch wenn der eine oder andere vielleicht nach der 12 Wiederholung des selben Satzes festgestellt hat, dass Schauspieler zu sein doch kein Traumberuf ist! Und erst das Warten ...***

***In diesem Film geht es um ein Geschwisterpaar, von dem der Junge autistisch ist. Es geht um Themen wie Zivilcourage, Gruppendruck und Gruppendynamik, um den respektvollen Umgang miteinander und um liebevolle Zuwendung. Und es geht immer wieder um die Frage: Was ist eigentlich NORMAL?***

***Bei dieser Arbeit hat die ganze Klasse mitgemacht, vor und hinter der Kamera. Jeder hatte mindestens eine Aufgabe, oft auch 2 oder drei. Die Verteilung der Rollen, das Casting, haben wir gemeinsam in der Gruppe entschieden. Ja, da gab es auch Enttäuschungen! Aber auch schöne Momente wie die wunderbare Bemerkung einer Schülerin, die eine Rolle nicht bekommen hatte:***

***„Ich hätte es ja so gerne gemacht, aber soundso war einfach besser, es ist OK, dass sie die Rolle bekommt!“***

***So eine Bemerkung macht mich stolz!***

***Das Drehbuch wurde sehr viele Male verändert und den Wünschen der Kinder angepasst. Ich schrieb immer weitere neue kleine Rollen hinein bis alle Kinder sagten, sie wären jetzt zufrieden. Dass man bei 25 Kindern nicht jedem völlig gerecht werden kann, haben die meisten verstanden. Interessant war, dass die Jungens viel lieber hinter der Kamera agieren wollten als Texte zu lernen. Die Special Effectsabteilung wurde ziemlich groß!***



***Eines bitte ich Sie noch zu bedenken: Wir sind alle Laien! Laiendarsteller im Alter von 8 Jahren, Laien im Erstellen eines Filmes. Wir mussten unter Zeitdruck arbeiten und filmten während der Schulzeit. Die Tonqualität ist manchmal nicht so gut.***

***Alleine hätte ich dieses Projekt nie auf die Beine stellen können! Ich war sehr dankbar Frau Castell für die Kamera und den Schnitt zu gewinnen und Frau von Gagern für die Regie. Beide haben für einen ganz kleinen Obulus ungeheuerlich viel gearbeitet. Auch sie haben so eine Arbeit noch nie gemacht! Wir haben alle dabei viel gelernt! Und oft sehr viel Spaß gehabt!***







# Programm

18.März 2010

19.00 Uhr

Klavier: Richad  
Schlagzeug: Jonas

Begrüßung: Frau Dunkley

Der Bodyrock  
Solisten: Annalisa, Linda, Anastasia, Kerem

Film: Marc und der Magische Stein

Frau Dunkley  
Limerick: Leonie

Johanna von Gagern und Jenny Castell  
stellen die Kinder vor

Überreichung der Urkunden

Elternsprecherin: Frau Will

Bodyrock

Empfang im Aulavorraum  
bis 21.00 Uhr

Die Spende am Ausgang geht zugunsten der Klassenkasse!



# Einladung

Die Klasse 3a lädt Sie herzlich ein  
zu unserer Weljaufführung von



Marc und der magische  
Stein



Anna-Lindh-Schule

Guineastr. 17-18

13351 Berlin

18. März 2010

19.00 Uhr

Empfang 20.00 Uhr

Aula



### **Schlussbemerkung**

Während dieses Projekts haben die Schüler neben den oben erwähnten filmischen Erfahrungen ganz intensiv noch gelernt, in Gruppenarbeit zu arbeiten, in Teams zu funktionieren, Verantwortung zu übernehmen und in Partnerarbeit aufeinander ein- und zuzugehen. Während der Stillphasen in der Wochenarbeit mussten sie versuchen, selbstständig Arbeitsanweisungen zu lesen und entsprechend zu handeln. Eine Handvoll Kinder war davon überfordert.

Wie schon in den vergangenen Jahren war es eine große Freude an diesem Berlinaleprojekt teilzunehmen. Sowohl für die Lehrer und Studenten, als auch für die Schüler ergaben sich ein buntes Spektrum der verschiedenartigsten Erfahrungen, die das Schulleben stark bereichert haben.

Für die Schüler der Klasse 3a der Anna-Lindh-Schule wird das Drehen des Filmes „Marc und der magische Stein“ mit Sicherheit als eines der großen Highlights ihrer Grundschulzeit in ihrer Erinnerung einen festen Platz einnehmen!

## Berlinale 2010 Schulprojekt

### Drehbuch zu „Marc und der magische Stein“ Anna-Lindh-Schule Klasse 3a

#### SCHULWEG:

Erika kommt aus der Schule. Gruppe von Kindern guckt hinter ihr her. Sie machen sich über sie lustig. Der **Anführer** sagt: *Die nehmen wir uns morgen mal wieder vor...!*

**Die Anführerin:** *Guck mal, wie sie läuft, die kleine Hosenscheißerin!*

Erika rennt weg ...

Sie holt ihren autistischen großen Bruder Marc ab. Sie gehen Hand in Hand nach Hause. Deutlicher Unterschied in der Körpersprache der Beiden. Marc sagt wenig und spricht sehr gleichförmig, er bewegt sich langsam und wenig zielgerichtet. Erika treibt ihn an.

**Erika:** *Komm Marc, lass uns nachhause gehen.*

**Marc:** *Ich mag nur die Zahlen 3 und 8! Die sind schön!*

**Erika:** *Wie meinst Du das?Schööööön?*

**Marc:** *3 und 8 sind schön. Andere Ziffern sind das nicht. Mit denen mag ich nicht rechnen!*

**Erika:** *Nur mit den Ziffern 3 und 3 magst Du rechnen?*

**Marc:** *Ja, nur mit denen!*

**Erika:** *Na, wenn du so klug bist, was ist denn dann 38 mal 38?*

**Mark** wie aus der Pistole geschossen: *1444!!!*

**Erika** rechnet im Sand auf dem Boden mit einem Stock: *Was hast du gesagt?*

**Eric:** *1444!*

*Erika: Ist ja irre, woher weißt du das?*

*Marc: Weiß nicht. Es kommt mir so in den Kopf!*

*Erika: Versteh ich nicht. Ist auch egal. Komm´ lass uns schneller gehen. Ich habe Hunger und will mein Buch weiter lesen.*

*Marc: Andere Zahlen sind nicht schön, nicht schön ...*

Erika zieht ihren Bruder etwas genervt weiter. Als sie wieder einmal stehen bleiben muss, beobachtet sie zwei andere Geschwister, die gerade ganz fröhlich, eine Dose (Ball) kickend, an ihnen vorbei gehen. Der große Bruder zeigt dem Kleinen, wie er die Dose treffen soll, damit sie weit fliegt.

Erika schaut sehnsuchtsvoll auf die beiden.

Marc bleibt mal wieder träumend stehen, Erika setzt sich auf einen Baumstumpf und sieht in die Kamera:

**Erikas Rap 1:** (In einer Mischung aus Trauer und Wut rhythmisch gesprochen ...steigert sich hinein!)

**Warum ist mein großer Bruder nicht so?**

*Ich wünsch mir einen Bruder- der groß und stark - und nicht wie Marc - so weich ist!*

*Ich wünsch mir einen Bruder - will auf ihn bau´n – zu ihm aufschau´n - der nicht wie Marc - so still ist!*

*Ich wünsch mir einen Bruder – zum stolz drauf sein - und spiel´n im Frein - der nicht wie Marc- so schräg ist!*

*Ich wünsch mir einen Bruder - will Streiche spielen - mit Pokemon dealen - der mich beschützt - und mir auch nützt -der nicht wie Marc - nie da ist!*

*Ich wünsch mir einen Bruder – der soll schnell sein und rennen –soll viele Mädchen kennen – der nicht wie Marc – nur weg ist!*

(Macht eine Bewegung mit der Hand über die Augen, um die ständige Verwirrung des Bruders anzudeuten)

**Ruft laut:** Warum ist mein großer Bruder nicht so?



Sie gehen ins Haus. Mutter bereitet das Abendbrot vor.

Tante Sybille ist auch da und hantiert mit der Wäsche.

**Mutter:** *Was bin ich froh, dass du jetzt bei uns wohnst und mir hilfst!*

**Tante Sybille:** *Ich bin doch deine Schwester! Und es macht mir Spaß bei euch zu sein! Sonst wäre ich manchmal ziemlich alleine!*

**Mutter:** *Na, langweilig ist es bei uns bestimmt nie!*

Marc und Erika kommen Hand in Hand rein. Marc setzt sich an den Tisch und fängt wie wild an zu malen. Schmeißt fertig gemalte Papiere auf den Boden. Chaos!

Erika wirft sich in das Sofa und liest in ihrem Buch.

Es klingelt an der Türe. Alte Frau verkauft verschiedene Tees und Wundermedizin.

**Alte Frau:** *Hier bin ich, brauchen Sie einen Tee oder andere Wundersäfte von mir?*

Sie sieht wie Marc manisch malt und ein Riesenchaos macht.

**Alte Frau:** *Dieser hier ist gut für ihn, versuchen Sie den. Dann bekommt er Ordnung in seinem Kopf! Damit er endlich ordentlich wird.*

**Mutter:** *Sie meinen das hilft? Das muss ich versuchen, was kostet das?*

**Alte Frau:** *.... nur 38 Euro!*

Mutter stöhnt, leert ihren Geldbeutel aus und zahlt.

**Alte Frau:** *Sie werden sehen, das nützt! Ich komme wieder!*

**Tante Sybille** hatte alles beobachtet: *Na, glaubst du nicht, dass das Quatsch ist? Tee soll Marc helfen? Ich weiß ja nicht!*

Mutter aber kocht Wasser, schüttet den Tee auf und gibt ihn Marc, der ihn automatisch herunterschüttet.

Tante Sybille geht mit dem Wäschekorb aus dem Zimmer.

Mutter fordert Erika auf, die Papiere vom Boden aufzuheben. Erika ist sauer, weil ihr Buch so spannend ist, tut es unwillig und stapelt die Papiere auf dem Tisch. Sie soll auch den Tisch decken. Sie soll dem Bruder beim Essen helfen.

Mutter kocht und rührt in den Töpfen. Kartoffelbrei, Erbsen, Würstchen. Auf dem Tisch steht Ketchup und Senf.

Erika deckt den Tisch für sich und Marc.

**Mutter** murmelt (mehr zu sich): *Ob der Tee wohl hilft? Er war so teuer.*

**Erika:** *Teurer als das neue Buch, das ich mir wünsche. Dafür ist jetzt kein Geld mehr da, oder?*

**Mutter:** *Hol's dir doch aus der Schulbibliothek.*

**Erika:** *Die haben das nicht.*

Mutter rührt weiter und belegt jeden Teller mit Erbsen, Kartoffelbrei und einem Würstchen.

**Mutter:** *Bitte gib deinem Bruder den Teller. Und hilf ihm, das Würstchen zu schneiden! Und sieh zu, dass er nicht wieder alles verschmiert!*

Erika stellt die Teller auf den Tisch. Sie fängt an zu essen und guckt interessiert zu, wie Marc die Erbsen vom Teller nimmt und mit ihnen eine 38 auf den Tisch legt, sehr korrekt. Jetzt pappt er noch eine Burgmauer aus Kartoffelbrei drumherum. Erika rührt sich nicht vom Fleck, sie sieht einfach zu. Die Würstchen steckt er als Türme in den Brei. Er greift nach dem Ketchup.

Als die **Mutter** genervt auf den Tisch guckt sagt sie: *Wieder dieses Geschmiere, warum guckst du nur zu?*

**Erika:** *Ich warte noch, bis er den Ketchup in den Burggraben schüttet.*

Marc schmiert weiter herum.

Es läutet an der Türe.

Erikas Freundin **Anne** steht da ganz aufgeregt: *Du Erika, kannst Du nicht kommen? Mein großer Bruder ist gekommen. Er will uns zeigen, wie man eine Seifenkiste baut! Das hat er nämlich gemacht, als er so alt war wie wir. Und damit hat er auch ein Rennen gewonnen!*

**Erika** guckt ganz traurig: *Ich kann nicht! Du weißt doch, Marc und so. Ich muss helfen. Geht es nicht morgen?*

**Anne** zögernd: *Ob mein Bruder noch Zeit hat? Ich frage ihn! Bis morgen!*

Erika schließt traurig die Türe und fängt an den Tisch sauber zu machen.

**Mutter** streicht ihr über den Kopf und sagt: *Nicht war, es ist nicht leicht?*

**Erika** schreit wütend: *Ich wünschte, wir wären eine normale Familie, ich wünschte, ich hätte einen Bruder, der sich auch mal um mich kümmert oder mir etwas Interessantes zeigt. So wie Annes Bruder!!*

Mutter versucht sie zu beruhigen und bittet sie, Marc beim Ausziehen zu helfen, damit sie die Küche aufräumen kann. Das tut sie noch, aber dann streikt sie!

Gespräch beim Filmen entwickeln.

### **Erikas Rap 2: Immer ich, ich, ich .....**

*Immer ich, ich, ich,*

*nie kümmert sie sich um mich!*

*Ich helf Marc beim Waschen,*

*beim Packen der Taschen,*

*ich hab es so satt,*

*er ist immer platt!*

*Kann nicht mit mir lachen,*

*ich muss alles machen.*

*Ich bringe ihn raus.*

*Ich ziehe ihn aus!*

*Nie kümmert sie sich um mich!* Deutet zur Mutter

*Immer ich, ich, ich!*

### **AUF DEM DACH**

Während dessen steigt Marc im Schlafanzug auf das Dach und starrt in den Sternenhimmel. Er beschwört die Sterne, ruft gleichtönig und fast hypnotisierend einen langsamen, intensiven Rap:

### **Marc's Rap 1: Kommt, kommt, ihr Sterne**

*Kommt zu mir, ihr Sterne,*

*da in der Ferne,*

*ich warte auf euch!*

*Kommt, kommt ihr Sterne,*

*bin hier alleine,*

*bin einsam und weine,*

*ich warte auf euch!*

*Kommt, kommt ihr Sterne,*

*da in der Ferne,*

*ich warte auf euch! ...auf euch, ... auf euch ...*

Plötzlich fliegt ein Meteorit auf ihn zu und schlägt mit Getöse und Geblitze in der Nähe ein.

Erika rennt aufs Dach und denkt, dem Bruder wäre etwas passiert. Der starrt nur auf die Einschlagstelle.

Erika ärgert sich, macht sich aber auch Sorgen und holt den Bruder vorsichtig vom Dach herunter.

**Erika:** *Mensch, Marc, was machst Du da wieder, Du weißt doch, dass Du nicht auf das Dach sollst!!! Sei ganz ruhig, ich bin ja da! Komm zu mir!*

**Marc:** *Ein Stern ist gekommen, ein Stern ist gekommen...*

**Erika:** *Ja, ja, und du sollst mit mir kommen! .....*

Sie klettern zurück in das Zimmer und gehen in die Küche. Marc fühlt sich schuldig und möchte, dass Erika nicht wütend auf ihn ist. Er nimmt den Stoß der von ihm gemalten Bilder vom Tisch, gibt diesen Erika und sagt in seiner gleichförmigen Stimme:

**Marc:** *Ich will dir die schenken. Die habe ich für dich gemalt. Du sollst nicht mehr böse auf mich sein!*

Und nach einer kurzen Pause, während Erika die Blätter ansieht: *Und wirf sie nicht wieder weg!*

Erika ist genervt: *Ja, Danke!*, und als Marc weg ist: *Wieder dieses doofe Gekritzel!*

Und kaum ist der Bruder weg, wirft sie die Papiere wütend in den Mülleimer. Sie geht ins Bett, kann aber nicht schlafen.

Sie spricht mit ihrem Kuscheltier über ihre Angst und ihr Bauchweh, wieder in die Schule und diesen Schlägertypen gegenüber treten zu müssen.

**Erika:** *Ich mag morgen nicht in die Schule. Wenn die Bande wieder kommt, was soll ich nur tun? Ach hätt ich doch einen großen Bruder, der mich in Schutz nimmt!*

Sie träumt jetzt vor sich hin: *Vielleicht kann ich ja einen erfinden, einen aus Amerika, der Karate kann und für mich kämpfen wird!*

Sie guckt in den Sternenhimmel, plötzlich fällt ihr etwas ein: Sie rennt zum Mülleimer, macht das Licht an, holt die Blätter heraus, pinnt sie auf die Pinnwand und stellt fest, dass alle diese chaotischen Striche und Formen zusammen richtig angeordnet, ein irrsinzig schönes starkes Weltraumbild ergeben. Sie ist geplättet und völlig überrascht von der Genialität ihres Bruders.

**Erika:** *Das ist ja Wahnsinn!!!*

## **SCHULWEG AM NÄCHSTEN MORGEN**

Die Geschwister zusammen Hand in Hand. Marc geht in seine Schule, Erika geht weiter und trifft auf die Schläger, die geballt auf sie zukommen.

**Anführer:** *Na, da ist sie ja, die Kleine!*

**Anführerin:** *Du kleines Weichei, hast Du mal wieder die Hosen voll? .....*

(Schüler sollen hier überlegen, wie sie gehänselt wird. Hier genau zuhören, denn es werden Hänseleien sein, unter denen sie vielleicht selber schon gelitten haben ...)

Erika hat Angst und das kann man sehen. Sie ist sehr verschreckt, erzählt ihnen aber von ihrem großen Bruder aus Amerika.

**Erika,** *ängstlich aber versucht tapfer zu sein: Mein großer Bruder kommt aus Amerika, der wird es Euch zeigen! Der geht auf die Astronautenschule in Texas Da hat er Karate gelernt! Der schlägt euch in Grund und Boden, .....und schießt euch dann auf den Mars!*

**Anführer:** *Das macht uns jetzt aber Angst, warte nur, ..... wir sehen uns später!*



***Anführerin:** Geil, ein Texasboy, da bin ich aber gespannt! Kommt der auf seinem Pferd angeritten? Tut so als ob sie reitet und macht das Pferdeklippklopp nach ....*

***Erika:** Mann, seid ihr doof! Und sie läuft verärgert alleine weiter in die Schule.*

## **NACHHAUSEWEG**

Erika und Marc Hand in Hand. Sie kommen da vorbei, wo der Meteoriteneinschlag war. Es raucht aus dem Sandhaufen. Erika streckt ihre Hand aus, traut sich aber nicht, den heißen Sand anzufassen. Für Marc kein Problem, ganz ungerührt greift er einfach herein, nimmt einen Stein heraus, sieht ihn an und steckt ihn in die Tasche. Erika ist sehr überrascht.

Sie laufen Hand in Hand nach Hause. Auf dem Nachhauseweg ändert sich Marcs Körperhaltung ein wenig. Er lässt auch die Hand der Schwester mal los. Erika wundert sich.

### **Marcs Rap Nr. 2: Mein Kopf ist oft leer**

*Mein Kopf ist oft leer,*

*das Denken fällt schwer!*

*Ich kann es nicht lassen,*

*nach Dingen zu fassen.*

*Kaum schau ich nur drauf,*

*löst sich alles auf!*

*Es gibt keinen Halt,*

*auch das ist Gewalt.*

*Vom Himmelszelt*

*fiel was auf die Welt.*

*Ich bin nicht verletzt,*

*ich halte es fest.*

*Da ist es, das Neue,*

*wie ich mich doch freue!*

Marc läuft etwas zielsicherer, Erika ist verunsichert und hört ihrem Bruder beim Rappen erstaunt zu. Sie kommen zuhause an.

## ZUHAUSE

Erika wirft sich in ihren Stuhl, um ihr spannendes Buch weiter zu lesen. Mutter kocht wieder den Tee, den der Bruder trinkt. Sie hat Marc beim Hereinkommen überrascht beobachtet.

Jetzt kommen zwei alte Frauen mit Körben an die Haustüre.

*Die erste alte Frau* zur anderen: *Hier können wir was verdienen! Die Mutter glaubt wirklich, dass unser Grastee hier hilft, die hat nämlich einen doofen Sohn!*

*Die andere alte Frau:* *Welchen Preis sollen wir denn verlangen?*

*Die erste alte Frau kichernd:* *Das letzte Mal habe ich 38 Euro verlangt, jetzt verlangen wir einfach 83 Euro! Die zahlt alles!*

Sie klingeln an der Türe. Mutter kauft mehr vom Tee für sehr viel Geld, denn Marc hat sich ja schon etwas verändert, und sie schiebt es auf die Wirkung des Tees.

Tante Sybille schüttelt nur noch den Kopf.

(Gespräch mit den alten Frauen spontan beim Filmen entwickeln.)

Die alten Frauen gehen kichernd davon und freuen sich über das viele Geld.

Währenddessen geht Marc in sein Zimmer, holt den Stein aus der Tasche und fährt mit dem Stein mehrmals über seine Stirn, seinen Körper. Dann plötzlich bekommt sein Körper ganz viel Spannung, er stellt rockige Musik an, springt auf sein Bett und rockt ... Plötzlich ist er ganz cool!

**The body rock**

*Let's rock, the rock, the body rock, yeah!*

*Listen everybody,  
get ready for the rock,  
the rock, the rock, the body rock, yeah!*

*Shake your body to the beat,  
arms and hands and legs and feet,  
head and hair and ears and nose,  
come on, shake, from head to toes.*

*Listen everybody,  
get ready for the rock,  
the rock, the rock, the body rock, yeah!*

*Boys and girls, join in, please,  
touch your toes and touch your knees,  
touch your ears, your nose, your lips,  
clap your hands and touch your hips.*

*Listen everybody,  
get ready for the rock,  
the rock, the rock, the body rock, yeah!*

Erika hört die Musik, reißt die Tür auf und sieht ihren Bruder ganz cool auf dem Bett rocken.

Sie traut ihren Augen nicht, springt dann aber mit aufs Bett. Sie rocken zusammen.  
Geschwistergefühl ganz stark.

Sie merken, dass diese Veränderung wohl mit dem Stein zusammenhängt. Gespräch dazu spontan beim Filmen entwickeln.

Vom Rocken haben sie Durst bekommen, gehen in die Küche und holen sich was zum Trinken.  
Tante Sybille und Mutter sitzen am Tisch und trinken Tee.

**Marc:** *Hey Tantchen Sybille, das ist aber ein schickes schnuckliges Teilchen!* und er zeigt auf ihr T-shirt.

Der Mutter und der Tante fallen die Teetassen aus der Hand. So haben sie Marc noch nie gesehen.

Erika blitzt Marc an und er tut wieder autistisch.

Sie wollen ja die Veränderung geheim halten. Ganz verstellen kann sich Marc aber nicht. Mutter sieht ihn ganz überrascht an, sagt aber nichts und schiebt es wieder auf die Wirkung des Tees.  
Sie macht ihm gleich wieder einen ...

**Mutter** sagt zur Schwester Sybille: *Der Tee vollbringt Wunder! Hast Du das gehört?*

**Tante Sybille** guckt sich ihr T-shirt im Spiegel an und meint: *Schon toll!*, aber man weiß nicht, ob sie das Shirt oder Marcs Veränderung meint. Es klingelt an der Tür.

**Anne:** *Kannst Du jetzt rüber kommen, mein Bruder hat jetzt Zeit!*

**Erika:** *Du, kann mein Bruder auch kommen?*

**Anne zögernd:** *Der?* Sie guckt ihn ganz kritisch an, Marc tut wieder autistisch. *Nee, ich weiß nicht, das passt glaube ich nicht so ....* und sie rennt weg.

Marc und Erika sehen sich wissend an.

---

**Erika:** *Wenn Du normal bist, bist Du wirklich manchmal nervig!*

**Marc grinst:** *Was ist wohl normal?* und etwas später: *Komm, wir gehen raus, wir können auch Spaß ohne Anne haben!!*

## DRAUBEN

---

Sie gehen aus dem Haus. Treffen auf die Schlägerbande.

*Anführer: Aha, das ist wohl der Bruder aus Amerika?*

*Anführerin: Und wo ist denn das Pferdchen??*

Aber Marc kommt total stark rüber und sagt:

*(Kinder sollen dieses Gespräch selbst entwickeln)*

Erika ist so stolz auf ihren Bruder, sie verabreden sich zur Schlägerei auf dem Feld nach der Schule.

Dort trifft Erika auch pünktlich ein, Marc auch - aber die Schläger kommen nicht. Marc wird das Warten zu doof.

*Marc: Tja Schwesterchen, das wird mir jetzt zu doof, ich gehe!*

Er geht und lässt Erika im Stich. Marc ist so richtig egoistisch und pubertär.

Erika ist wahnsinnig sauer. Sie sieht, wie zwei Schwestern Hüpfen miteinander spielen, viel Spaß haben und sich einen Witz erzählen. (Limmeric von Leonie?)

*1. Schwester: Weißt Du was ein Limmeric ist?*

*2. Schwester: Keine Ahnung!*

*1. Schwester: Hör zu!*

*Ein älteres Fräulein aus Stade,  
verschluckte ihr Entchen beim Bade.*

*Sie verschlang hinterdrein*

*Noch Kartoffeln und Wein,  
denn Ente alleine fand sie fade!*



Kichernd rennen sie weg, denn die Schlägerbande kommt.

(Schnitt? Oder sollen wir das Verkloppen zeigen??? Muss ja nicht verkloppen sein, kann auch naß machen sein oder Schlammschlacht, ihm den Ranzen auseinander nehmen und das Buch wegnehmen oder irgendwas Gemeines sein. Lassen wir das die Kinder entscheiden?)

Erika kommt völlig verdreht und blutend nachhause. Sie sieht Marc wieder auf seinem Bett rocken. Jetzt findet sie das gar nicht lustig.

Erika schreit ihn an aber Marc macht sich ziemlich pubertär lustig über die Kleine.

**Erika:** *Einmal hättest du für mich da sein können, einmal etwas für deine kleine Schwester tun! Schau mal, wie ich aussehe!*

**Marc:** *Du warst wirklich schon mal hübscher!!! Ist das Schlamm oder Make up??*

Aus lauter Wut schmeißt Erika bei dieser Bemerkung den Stein gegen die Wand.

Innerhalb von Sekunden wird Marc wieder autistisch, sinkt in sich zusammen, hält die Arme über den Kopf, kann die laute Musik nicht aushalten und wird ganz weinerlich.

Erika ist noch so wütend, dass sie Marc erst ignoriert. Sie wäscht sich auch den Dreck ab, wechselt das Hemd und sieht sich dann den Stein an. Jetzt tut ihr ihr Bruder wieder leid. Sie nimmt Tesafilm und versucht den Stein wieder zusammen zu kleben. Sie will, dass Marc wieder stark wird und sie bei der Schlägerbande rächt.

**Erika:** *Der Stein ist kaputt und Marc ist wieder normal- ich meine für ihn normal ....Ooch, ich wollte doch, dass er mich noch verteidigt!Und jetzt kann er das wieder nicht!*

Erika arbeitet am Stein, poliert ihn, plötzlich kommt eine geheimnisvolle Stimme: Der Stein spricht!

**Stein (Frau Dunkleys Stimme!):** *„Ihr habt mich nicht mit Respekt behandelt, Ihr habt mich kaputt gemacht. Aber Euch bleiben noch 38 Stunden.“*

Marc wird, während Erika den Stein weiter poliert, im Nachbarzimmer wieder zum starken Bruder, der auf dem Bett rockt. Er freut sich sehr und rennt zu Erika. Die aber muss ihm mitteilen, dass sie nur noch 38 Stunden haben. (Es ist jetzt 8 Uhr abends) Marc ist traurig und sieht Erika an: *Dann habe ich nur 38 Stunden und dann bin ich wieder „normal?“*, sagt er. Normal ist für ihn autistisch. *Also übermorgen um 12 Uhr ist alles vorbei?*

Jetzt, wo die Zeit ausläuft, übernimmt Marc endlich die Verantwortung für seine kleine Schwester!

## SCHLÄGERWIESE

Die Geschwister treffen sich mit den Schlägern kurz vor 12 Uhr auf der Wiese. Erst tritt Marc noch ganz stark auf. Aber genau als es zum Kampf kommt, ist die Zeit abgelaufen.

(12 Gongschläge?) Die Schläger fangen an sie zu schlagen. Marc versucht, so gut er kann, zu helfen, aber er schafft es nicht mehr. Er zieht sich hinter seiner kleinen Schwester zurück. Er rennt aber nicht weg und gibt sich deutlich sichtbar einen Ruck. Er will ja helfen, aber wie? Beide werden kräftig verhaun. Die Schläger gehen weg ...

Die Kleine aber freut sich so sehr über Marcs Versuch ihr zu helfen, dass sie wieder aufsteht und die Schläger reizt, zurückzukommen.

Die Schläger kommen zurück, wollen aber nicht mehr wirklich auf die Beiden einschlagen.

Der **Kleinste** aus der Gruppe sagt mutig: *Wir sind so viele! Ist ja nicht fair!*

Der **andere Schläger** sagt bewundernd zu Erika: *Du bist ja ganz schön mutig. Aber was ist mit deinem Bruder?*

**Der Anführer** will weitermachen: *Hey, wenn die zusammengeschlagen werden wollen, nichts wie ran, das macht doch Spaß?*

Aber in seiner Gruppe regt sich Widerstand. Die anderen wollen lieber Fußball spielen, denn ihnen fehlen auch noch Leute.

Die Anführerin weiß nicht, zu wem sie gehen soll. Sie ist hin- und hergerissen ... Den Anführer stützen oder mit den anderen rappen?

### **Gruppe ohne Anführer:**

*Wenn sie schon am Boden liegt,*

*dann haun wir nicht drauf,*

*damit bei uns das Faire siegt,*

*drum geben wir das auf!*

*Wir machen einfach nicht mehr mit,*

*nicht noch einmal einen Tritt!*

*Lasst uns lieber Fussball spielen,*

*statt uns hier im Schmutz zu wühlen.*

*Noch ein Tritt?*

*Das ist kein Hit!*

*(Entwickeln eines kurzen Dialogs durch die Kinder)*

Der Anführer ist nicht mehr im Mittelpunkt. Er ist wütend und kickt Steine weg. Um ihn herum wird es leer ...

Die Anführerin hat sich zu der Mehrheit gesellt.

Die Anderen balgen sich zu Schluss auf der Wiese herum, aber nur im Spaß!

Sie verabschieden sich mit high five und trennen sich als Freunde.

Ganz glücklich laufen Erika und Marc Hand in Hand heim. **Marc** sagt in seiner gleichmäßigen leisen Stimme: *Ich freue mich, dass Du meine Schwester bist.*

**Erika** antwortet: *Jetzt bist Du wieder normal, aber wir hatten doch eine schöne Zeit! Und du hast auch versucht, mir zu helfen! Du hast für mich gekämpft! Und jetzt haben wir ein paar Freunde!*

*Aber du bleibst immer mein bester Freund!*

Gemeinsamer Rap: Zusammen sind wir stark

**Beide:** *Zusammen sind wir stark,*

*dann wird es nicht so arg,*

*beherrschen wir den Park?*

*Doch alleine ist es Quark!*

**Erika:** *Marc ist in seiner Welt,*

*auch wenn mir das nicht gefällt!*

*Ich und Marc,*

*zusammen recht stark,*

*beherrschen wir den Park?*

Berlinale Generation 2010  
Bericht der Anna-Lindh-Schule / Klasse 3a  
Film: "Superbrother", Regie: Birger Larsen, Dänemark 2009



Sie kommen zuhause an.

Die Mutter kommt dazu und stellt den Tee auf den Tisch!

**Mutter** zu Marc: *Den musst Du trinken!*

Sie nimmt den Stein vom Tisch, guckt ihn an.

**Mutter:** *Der ist aber schön, wie der glänzt! Wo kommt der her?*

Und sie nimmt ein Tuch und poliert ihn. Plötzlich erstrahlt der Stein wieder und Marc nimmt wieder seine coole Haltung an...

**Ende**



# Berlinale Schulprojekt 2010

Regie: Johanna von Gagern

Kamera: Johanna Castell

Drehbuch: Irene Dunkley

Organisation: Anne-Lotte Völkel

## **Darsteller in der Reihenfolge ihres Auftretens:**

Erika: Hanna Skobowsky

Anführer der Bande: Engin Elmas

Anführerin der Bande: Alida Schulz

Marc: Kristoffer Sturm

1. Bruder: Kerem Arinc

2. Bruder: Konstantin Knüfermann

Mutter: Lilli Jördis Will

Tante Sybille: Hannah Grube

1. Alte Frau: Linda van Megen

Freundin Anne: Leonie Klaus

2. Alte Frau: Nelli Popovian

1. Schwester: Marie Matthies

2. Schwester: Rachel Sisay

Kleinster der Bande: Nico Barlas

Mädchen in der Bande: Sophie Haßen

Restliche Bande: Ellaiz Zahars, Kester Liere, Mathis Werner, Görkem Zeren

### **Raps:**

Hanna Skobowsky, Kristoffer Sturm, Anastasia Mogilevets,

Leonie Klaus, Lena Kracke, Sophie Haßen,

Görkem Zeren, Kester Liere

### **Rock and Roll Soli:**

Annalisa Carvalho Lo Destro, Anastasia Mogilevets

Kerem Arinc

**Tänzer:** Annalisa Carvalho Lo Destro, Richad Ulbrich, Ellaiz Zahars

**Assistenten:** Lena Kracke, Mervan Dortay,

Jonas Engel, Konstantin Knüfermann

**Special Effects:** Kester Liere, Jonas Engel,

Ellaiz Zahars, Nico Barlas